

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Preis: Monatlich 2,25 Mark, halbjährlich 12,50 Mark, jährlich 24,00 Mark.  
Die Redaktion durch die Seiten 2,30 Mark.  
Bei höherer Gewalt (Krieg od. sonst.) wird die Erscheinung des Blattes durch die Behörden der Postverwaltung od. d. Beförderungsbehörden (Postamt od. Postamt) bis zur Befreiung der Postverwaltung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigen-Preis: Die Kleinanzeigen werden in der ersten Spalte mit 120 Pfg. berechnet, in der zweiten Spalte mit 100 Pfg. und in der dritten Spalte mit 80 Pfg. berechnet.  
Anzeigen werden von dem Erscheinungstag bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Redaktion gebracht.  
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung erfolgt, wenn der Anzeiger-Preis durch Nachzahlung eingezogen werden muß oder wenn der Anzeiger in Rechnung geht.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.  
Sommer 66  
Somitag, den 13. Juni 1920  
19. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Montag, 14 Juni, abends halb 9 Uhr

#### Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

#### neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt Ottendorf-Okrilla, am 12. Juni 1920.  
Der Gemeindevorstand.

#### Neuestes vom Tage.

Die Neubildung der Regierung scheint jetzt endlich dem Beharrungsstand herauszukommen. Wir hatten vor wenigen Tagen gemeldet, daß der Reichspräsident dem bisherigen Reichstanzler Müller mit der Ernennung des Rabinets beauftragt würde. Das ist jetzt geschehen. Wie wir hören, wird der Reichstanzler im Laufe des Tages mit dem Reichstagsabgeordneten Grippen von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei in Verbindung setzen, um die Bedingungen der Unabhängigen zu hören.

Der Reichsausschuß der sächsischen Volkskammer hat am Donnerstag vormittag die Frage der Rückführung des Reichstagswahlens auf die Verhältnisse des Reichstags und das Weiterbestehen der jetzigen Regierung. Die Reichstagswahlen entschlossen sich, die Konsequenzen der durch die Reichstagswahlen geschaffenen Lage zu erwarten und den Eintritt des Gesamtministeriums. Die demokratische Fraktion insbesondere ist einhellig der Meinung, daß das Gesamtministerium formell zurücktreten und nur als Geschäftministerium vorläufig die Geschäfte weiter zu führen habe. Die Regierung ist grundsätzlich zum Rücktritt entschlossen, hat aber dringend gebeten, im Interesse des Landes notwendigen Arbeiten von der Kammer erledigt werden sollen. Dazu gehören der Wahlgesetz und die Verfassung. Die Demokratie ist zur Erfüllung dieser Aufgaben bereit, es im Einvernehmen mit den Oppositionsparteien kann. Die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Volkspartei ließen durch ihre Vertreter erklären, diese Arbeiten zwar unumgänglich notwendig seien, daß die Notwendigkeit vorliege, die Volkskammer aufzulösen und eine neue Regierung zu bilden. Die Unabhängigen sind der Meinung, daß die Neubildung notwendig sei, und sie sind bereit, den Etat und das Wahlgesetz zu erledigen, wenn es nicht, daß die Verfassung noch von der jetzigen Kammer behandelt wird. Die Mehrheitsparteien hierin in einer entsprechenden Erklärung Stellung. Die Erledigung der Aufgaben der Kammer wird dem Juli möglichst sein. Die Neuwahlen sollen dann im September vorgenommen werden.

Eine Korrespondenzmeldung zufolge sind im Mai in der Reichsbank weitere 4,5 Milliarden ungedeckte Reichsmark gedruckt worden. Seit dem 1. Juni arbeitet die Reichsbank mit verstärktem Betriebspersonal.

Die Fraktion der Deutschnationalen in der Volkskammer hat eine kurze Anfrage in der Kammer eingebracht, was die einseitige Streik der Dresdener Volksschullehrer der Eingruppierung in die Besoldungsordnung sei. Es heißt da: Am 4. Mai haben in Dresden die Volksschullehrer den Unterricht der ihnen anvertrauten Klassen als Protest gegen die Beschlüsse der Volkskammer eingestellt. Dieses Vorgehen hat in den Kreisen der Deutschnationalen, ja berechtigten Unwillen hervorgerufen, da es die Autorität und den erzieherischen Einfluß der Kinder zu erschüttern geeignet ist und die Befreiung der Dienstpflicht darstellt. Was hat die Regierung getan, diese Auslieferung im Auge zu fassen, welche Maßnahmen hat sie getroffen, solche Vorkommnisse in Zukunft unmöglich zu machen?

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Juni 1920.

— Karmelade-Berleiung. Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. Januar 1919 werden in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg Abschnitt 49 der weißen Brotaufstrichkarte mit einem Pfund Karmelade, Abschnitt 49 der roten Brotaufstrichkarte mit 1/2 Pfund Karmelade beliefert. Die Anmeldung für diese Belieferung hat seitens der Verbraucher bis zum 16. Juni in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

— Von den für die Amtshauptmannschaft Dresden-Ost einschließlich der Stadt Radeberg auf die Zeit vom 6. Juni bis 3. Juli 1920 angegebenen Nährmittellisten werden beliefert: Abschnitt 49 der gelben Karte A mit 1/2 Pfund Hafermehl, Abschnitt 49 der roten Karte B mit 1/2 Pfund Hafermehl, Abschnitt 49 der grünen Karte C mit 1/2 Pfund Hafermehl, Abschnitt 49 der blauen Karte D mit 1/2 Pfund Hafermehl. Die Anmeldung für diese Belieferung hat seitens der Verbraucher spätestens bis zum 16. Juni 1920 in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

— Freigabe der Einfuhr für frisches Obst und Gemüse. Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird mitgeteilt: Die Nachricht über die Freigabe der Einfuhr von frischem Obst und frischem Gemüse ist zutreffend. Mit sofortiger Wirkung wird die Einfuhr von frischem Obst, mit Ausnahme von Birusobst und Südfrüchten, freigegeben. Als Birusobst gelten insbesondere Pfirsiche, Weintrauben, Cielobst (keine Tafeläpfel und Tafelbirnen). Sofort zur Einfuhr unbeschränkt freigegeben ist ferner getrocknetes und gedörrtes Obst, außer getrockneten Südfrüchten. Vom 21. spätestens 28. Juni ds. Js. ab wird auch frisches Gemüse unbeschränkt zur Einfuhr über die Grenze hereingelassen werden.

— Das Reichsernährungsamt hatte die Absicht, die Fleischpreise noch weiter zu erhöhen. Durch energische Vorstellungen Bayers ist es erreicht worden, daß diese erneute Erhöhung der Fleischpreise in Deutschland nicht eintritt.

— Bienenzucht und Holznot. Vielfach ist von Jankern darüber Klage geführt worden, daß Gemeinden, die durch den Mangel an Brenn-, Heiz- und Nutzholz gezwungen waren, Teile ihres Baumbestandes abzuholzen, hierbei auf die Bienenzucht, die für die Volksernährung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat und deren Förderung daher im allgemeinen Nutzen liegt, nicht genügend Rücksicht genommen hätten. So sollen vorwiegend die für die Bienenzucht besonders wichtigen Alazienbäume gefällt worden sein, während andere, oft bedeutend stärkere Bäume, wie Pappeln nicht zerklüftet wurden. Die Janker erbitten darin eine Befreiung der Bienenzucht und haben gebeten, Alazien und Binden in Zukunft nach Möglichkeit zu schonen.

— Die Schuhwarenhändler in Bernburg haben gemeinsam beschlossen, die Preise für Schuhwaren erheblich herabzusetzen. Sie erklären in einer Bekanntmachung, daß die Zurückhaltung des laufenden Publikums eine große Geschäftsstille und Arbeitslosigkeit hervorgerufen haben, und daß man der gegenwärtigen Wirtschaftslage durch Herabsetzung der Schuhwarenpreise Rechnung tragen müsse.

Seifersdorf. Herr Graf Brühl-Renard, der als Vorsitzender des hiesigen Landwirtschaftsvereins diesen in 30 Jahren zu hoher Blüte brachte, erhielt in einer Vereinsfeier am 26. Mai durch Herrn Geheimrat Dr. Andra die Silberne Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft. Gleichzeitig wurde dem Zimmermann Ernst Böckel für 40jährige treue Dienste aus dem hiesigen Rittergute die Goldene Medaille des Kreisvereins überreicht.

Radeberg. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Donnerstag nachmittag bei der Sächsischen Industrie-Gesellschaft in dem früheren Feuerwerkslaboratorium. Die genannte Firma beschäftigt sich mit der Demontage von Zündern. Bei dem Abladen der Rifen explodierte eine Riste mit Zündern und tötete sofort zwei Arbeiter, während vier Arbeiter schwer verletzt wurden, sodas sich deren sofortige Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte. Kurz nach Einlieferung gab einer seinen Geist auf, bei einem anderen der Schwerverletzten besteht wenig Hoffnung, diesen am Leben zu erhalten. Ein durch die Explosion entstandener Brand konnte durch schnelles Eingreifen gelöscht werden.

— Einer Geheimanschlagung ist man wiederum auf die Spur gekommen. Ein hiesiger Einwohner K. kaufte in der

Baumtschule Houbert in Tolkewitz 4 Ochsen unter der Aufgabe, sie zu Nutzwedern zu verwenden. Die 4 Tiere mit einem Gesamtgewicht von 56 Zentnern wurden aber in der Scheune einer hiesigen Gastwirtschaft schwarz geschlachtet und das Fleisch an größere Etablissements Dresdens und der Umgebung veräußert.

Rönigsbrück. Eine Versammlung der hiesigen Telefoninhaber beschloß, alle entbehrlichen Fernsprech-Anschlüsse spätestens am 15. Juni mit Wirkung zum 1. Oktober zu kündigen. In weiterer Erledigung der Angelegenheit wurde ein Ausschuss gewählt.

Dresden. Von einem Privatkraftwagen überfahren wurde vorgestern nachmittag in der sechsten Stunde in der Prager Straße ein in der Rädritze wohnhafte Dame K. Sie erlitt einen Beinbruch und wurde nach der Sanitätsstation in der Wallstraße und von dort nach dem Krankenhaus gebracht.

— Am Donnerstag mittag stürzte in einem an der Weiserstraße gelegenen Sägewerk ein 27 Jahre alter Arbeiter kopfüber eine vom ersten Stock herabstürzende „Rutsche“ hinunter und schlug so heftig mit dem Kopfe auf das Steinpflaster auf, daß er bewußtlos liegen blieb. Er hatte sich einen Schädelbruch zugezogen.

— In der Nacht zum Donnerstag schnitt sich ein in der Friedrichstraße wohnhafter 74 Jahre alter Rentner wegen Krankheit und Kergernis die Pulsader mit einem Rasiermesser durch und wurde am nächsten Morgen tot aufgefunden.

— Ein Forschungsinstitut für Lederindustrie soll, wie die „Dresdener Volkszeitung“ meldet, in Sachsen errichtet werden. In welche Stadt es kommen soll, ist noch unentschieden. Doch werden voraussichtlich in erster Linie Freiberg und Dresden in Betracht kommen. Durch eine Vorlage wird von der sächsischen Volkskammer ein einmaliger Beitrag von 500 000 Mark und ein laufender von jährlich 50 000 Mark gefordert, für den Fall, daß das Institut wirklich nach Sachsen gelegt wird.

Hirschfelde. Das hiesige staatliche Elektrizitätswerk wird in Zukunft eine Sicherheitsreserve aus dem Reichswerk Lautawerk erhalten. Die geplante Versorgung des größten Teiles des Freistaates Sachsen mit elektrischem Strom aus dem Lautawerk bei Doyerswerda ist nunmehr eingeleitet worden. Mit dem Bau einer 100 000 Volt-Spannung hat man begonnen. Das Reich baut die Leitung bis Kalkreuth. Von da bis Dresden über Großenhain wird sie vom sächsischen Staat gebaut. Zugleich wird auch eine Koppelung des Lautawerkes mit dem sächsischen Staatswerk Hirschfelde vorgenommen. Die Leitung wird im Sommer betriebsfähig sein. Das sächsische Finanzministerium soll ermächtigt werden, für die Zwecke des staatlichen Elektrizitätsunternehmens 84 Millionen im Wege der Anleihe flüssig zu machen.

— Eine wieder außergewöhnlich gute Ernte steht für dieses Jahr im Spreewald zu erwarten, wo bereits im vorigen Jahre eine alle Erwartungen übertreffende Ernte zu verzeichnen war. Die Weizenerte verspricht gut zu werden, die Gemüselfelder bieten ein erfreuliches Bild. Die Gurken stehen vorzüglich, auch die Zwiebeln sind fast durchweg groß und stark eingewachsen, nur auf besonders tiefem Sande litten sie unter der Rasse. Der Roggen, der durch den Regen im April gelitten hatte, hat sich sehr gut erholt. Im Spreewald finden sich Felder, auf der die Halme über 2 Meter hoch sind. Trotz der Höhe sind sie stämmig, jedoch nicht allzu dicht. Dafür sind die Ähren sehr lang. Weizen und Hafer lassen auch nichts zu wünschen übrig. Recht üppig steht der Flohs. Nur die Kartoffeln hatten anfänglich unter der Rasse zu leiden und mußten hin und wieder nachgepflanzt werden. Jetzt nach dem trockenen Winden aber erholen sie sich vortrefflich.

Siebenlehn. Infolge Abschließung, man sagt, daß es sich um 12 000 Paar fertiggelagerter Schuhe handele, sieht sich die Schuhfabrik von Höfer, Hodemeyer & Stabler gezwungen, ihrem gesamten Arbeitspersonal zu kündigen und den Betrieb bis auf weiteres einzustellen. Durch diese Maßnahme werden gegen 150 Arbeiter getroffen.

Bad Nauß. Hier werden seitens der Gewerbe- und Handelsreibenden sämtliche Fernsprechanschlüsse gekündigt, bis auf zwei oder drei. Außer diesen werden nur noch die behördlichen Anschlüsse weiter bestehen. Da letztere keine Einnahmen für die Post bedeuten, steht der Fernsprechverkehr hier am 1. Juli vor seinem Zusammenbruch. So wird es wohl auch im ganzen Reiche sein.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.

Die Kammer der ersten Sesse, daß dem neuen Reichstagsrat eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise sein. Man denke dabei an normierte Preise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, Lebensmittelhändler nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen durch vollkommene Vermögenskonfiskation des Geschäftsbefristen werden. Wohnungsbesitzer, die mit Einziehen der Mieten und durch Zwangsverwaltung des Hauses bestraft werden.



# Das Auf und Ab der Mark.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

In diesen Tagen ist die bis dahin ziemlich anhaltende Wertsteigerung der Mark auf dem internationalen Geldmarkt einem andern Zustand gewichen. Wie man aus den Börsenberichten ersieht, wird heute die gestrige etwa um 50 bis 100 Punkte gestiegene Markvaluta von einem Abwärtsgehen abgelöst, das morgen vielleicht wieder einem erneuten Steigen nach oben Platz macht. Wie liegen die Ursachen dieser absolut nicht voraus zu berechnenden Schwankung?

Dass die letzten Jahre einen praktischen Lehrgang der Währungsfragen bilden, ist schon oft gesagt worden. Und mancher, der nach einem ebenfalls nicht selten erwähnten das halbe Wort des Hamburger Bankiers Warburg noch vor nicht allzu langer Zeit Valuta für den Vornamen eines hübschen Mädchens hielt, hat seitdem einen etwas genaueren Begriff bekommen von den innigen, manchmal aber höchst peinlichen Verflechtungen der Währungsfrage mit dem ganzen wirtschaftlichen und damit auch dem ganzen politischen Leben eines Volkes. Wie es scheint, haben die letzten Wochen, besonders aber die letzten Tage den Kontakt gebildet zu einem neuen Hauptstück in diesem Lehrbuch.

In den Jahren seit Kriegsbeginn hatten sich ja gewöhnlich die Dinge so entwickelt, daß der Markwert sich längere Zeit hindurch, sei es langsamer, sei es schneller, senkte, lebendig aber, was leider nur recht selten vorkam, sich hob. Der März, der April und ein Teil des Mai dieses Jahres allerdings waren durch eine Steigung des Markwertes von außerordentlicher Kraft gekennzeichnet, eine Steigung, deren Folgen ja bekannt und oft erörtert sind. Seit ganz kurzer Zeit aber ist, wie gesagt, ein Zustand einsetzend, wie wir ihn eigentlich am Valutenmarkt wenigstens bisher nicht gekannt haben. Es ist eine Unsicherheit, ein Schwanken in die Bewegung der Preise für fremde Zahlungsmittel, d. h. in die Bewertung der Mark gekommen, die jede Vorausberechnung unmöglich machen, selbst wenn sie nur versucht, über den nächsten Tag hinauszublicken. Was von der Mark hier gesagt ist, gilt übrigens gleichermaßen vom französischen Franc und der italienischen Lira; das englische Pfund Sterling allerdings hat derartige Zeiten unsicheren Schwankens in den letzten Monaten schon öfter gesehen, und macht jetzt ebenfalls wieder eine solche Zeit durch.

Es handelt sich also im wesentlichen nicht um eine deutsche Frage, sondern um eine der Weltwirtschaft. Und auch die Gründe sind zum großen Teil wenigstens weltwirtschaftlicher Art. Man braucht ja nur den Namen Spaa zu nennen; gibt es doch weite Kreise, die sich von der Zusammenkunft in Spaa und der ihr folgenden Finanzbesprechung in Brüssel einen erfolgreichen Versuch versprechen, Ordnung in das wirtschaftliche Durcheinander Europas und der Welt zu bringen. Daß das aber eine Höherbewertung der stark entwerteten Währungen des europäischen Festlandes gegenüber denen der Hochstländer bedeuten könnte, ist mindestens möglich. Das aber heißt natürlich ein Anreiz für spekulative Gemüter, sich Zahlungsmittel dieser entwerteten Währungen billig anzuschaffen in der Hoffnung, sie später teuer verkaufen zu können. Auf der anderen Seite haben sich gerade in den letzten Wochen die Stimmen gemehrt, die von der Unfähigkeit (zum Teil übrigens auch dem mangelnden guten Willen) der Vereinigten Staaten von Nordamerika zeugen, mit ihren reichen Mitteln dem alten Erdteil beizuspringen, — eine Tatsache, die in ihren Wirkungen der zuerst geschilderten Spaastrategie zuwiderläuft. Andere Vorgänge, wie die türkischen Unruhen, das Schwanken des Kriegsgeldes im polnisch-russischen Kriege, die immer weiter fortschreitende Versteigerung des Geldmarktes, brauchen nur kurz gestreift zu werden. Nur für das Letztere sei noch ein kleines Beispiel gegeben: die Schwedische Reichsbank, eine der sorgsamsten geleiteten, steht sich veranlaßt, in einem eigenen Rundschreiben an die Banken des Landes diese zu allergrößter Vorsicht in der Darlehenshergabe zu ermahnen und außerordentliche Maßnahmen anzukündigen, falls ihren Wünschen nicht Folge geleistet werde. Daß das Bekanntwerden einer derartigen Mahnung von solcher Stelle auf den Weltgeldmarkt verstimmend wirkt und damit alle Valutenkurse ins Schwanken bringt, ist selbstverständlich.

Der Markt der deutschen Mark allerdings unterliegt neben den geschilderten allgemeinen auch noch besonderen in ihren Wirkungen widerstreitenden Einflüssen. Zum Teil sind dies Folgen der vorangegangenen scharfen Steigerung, die unsere Wettbewerbsfähigkeit in der Ausfuhr ja vorüber-

gehend sehr stark beeinträchtigt, diese sogar fast völlig zum Stillstand gebracht hat. Andererseits sind gehäufte Käufe fremder Zahlungsmittel auf den Markt gekommen. Es wird ferner behauptet (übermäßig wahrscheinlich mag die Behauptung nicht), englische und amerikanische Kapitalisten kauften im Ausland deutsche Zahlungsmittel auf, um so den Wert der Mark zu treiben und die deutsche Ausfuhrfähigkeit zu erschüttern. Die jüngsten, bemerkenswertesten Schwankungen allerdings hat ein ganz merkwürdiger Grund verursacht. Sie gehen nämlich fast reißend von Deutschland aus, wo wieder einmal englische Gemüter begonnen haben, im Hinblick auf den Wahrscheinlich sich fremde Zahlungsmittel anzulegen, weil sie innere Unruhen, vielleicht auch nur Wahrscheinlich der Markfallen von rechts und links und als deren Folge neue Verschlechterungen des Markwertes befürchten, eine Wirkung, die denn auch in Wirkung dieser Ankäufe schon eingetreten ist.

Auch in diesem Falle ist es notwendig, neben den Ursachen kurz der Wirkungen zu gedenken. Sie sind bei den augenblicklichen kurzdauernden Zuständen des Markwertes beinahe noch vererblicher als bei langdauernden Fällen oder Steigerungen. Denn, wie bereits erwähnt, sie machen jede Kalkulation, auch jede Sicherung gegen die Folgen von Währungsschwankungen völlig unmöglich. Das heißt aber nichts anderes, als daß sie unser, kaum in den Anfängen einer Gesundung befindliches Wirtschaftsleben wiederum aufs schwerste schädigen und diese Gesundung erneut aufhalten. Leider ist kaum damit zu rechnen, daß wir in näherer Zeit ein Ende dieser Schwankungen sehen. Das ergibt sich schon daraus, daß die erwähnten Gründe kaum so rasch aufhören werden zu wirken, und jeder Tag bringt noch neue Ursachen. Man hat unsere Zeit so oft mit der verglichen, durch die Napoleon der Erste ging. Die Ähnlichkeit im Hinblick auf die Valutenschwankungen ist erstaunlich groß; es hat auch damals viele Jahre gedauert, ehe die Währungen der verschiedenen Länder sich einigermaßen auf einander abgestimmt hatten, obgleich der Wiener Kongreß bei weitem nicht so hinerüberbrannt gewirtschaftet hat wie seine Verfaller Nachahmer.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

**Falsche Puffgerüchte.** Der Staatskommissar für öffentliche Ordnung teilt mit, daß die vom Berliner Tageblatt ausgegebene Meldung über Putschabsichten von in Berliner Vororten versammelten Truppen auf Unwahrheit beruhe. Nach den Ermittlungen des Staatskommissars kann von derartigen Truppen nicht die Rede sein.

**Das Schicksal unserer Handelsflotte.** Die Londoner Schiffsverkehrsverhandlungen haben jetzt zu einem Ergebnis geführt, das in Deutschland nur mit Trauer aufgenommen werden kann. Danach behalten wir von den im Bau befindlichen 325 000 Bruttoregister-Tonnen nur 100 000 Tonnen und leider nur diejenigen, die zurzeit den geringsten Fertigstellungsgrad aufweisen. Nach Vereinbarung mit der deutschen Schiffsverkehrsdelegation werden die noch im Bau befindlichen Schiffe auf deutsche Rechnung fertig gemacht. Von den fertigen Schiffen erhalten die Allierten 225 000 Bruttoregister-Tonnen. Abgelehnt wurde die deutsche Forderung auf Überlastung von weiteren 45 000 Tonnen zu den 100 000 Tonnen.

**Seltene Gewehrshelungen.** In Berlin kursieren seit einiger Zeit Gerüchte über Verkäufe großer Mengen von Gewehren und militärischen Ausstattungsgegenständen. Die Regierung ist den Gerüchten eifrig nachgegangen, zumal die Namen höherer Ministerialbeamten hineingezogen wurden. Es ist ihr jetzt gelungen, die verschuldeten Fäden zu entwirren. Sie führen auf ausländische Stellen zurück, die sich hier im großen Stil mit Schiebergeschäften, mit sogenannten Luftgeschäften zu besessen schelnen. Die Untersuchung hat u. a. zur vorübergehenden Festnahme des Konsuls einer befreundeten Macht geführt. Die verdächtigen Ministerialbeamten, deren vollständige Schuldfreiheit festgestellt, haben Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Die Untersuchung darüber, inwieweit im übrigen strafbare Handlungen vorliegen, dauert fort. Es ist zu hoffen, daß diesem Unwesen endgültig ein Ende bereitet wird.

**Gegen den Terror in Bayern.** Das bayerische Gesamtministerium hat eine Bekanntmachung erlassen, die sich gegen den Terror und Boykott in Arbeitsstätten wendet. Es wird eindringlich zur Wahrung der Kooperationsfreiheit aufgefordert und die Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer ermahnt, Fälle von Terror und Boykott zur unnaehsichtigen Befragung den zuständigen Behörden anzuzeigen.

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse

\* In Berlin fand eine Zusammenkunft der Reichswehr generalstab. Der Reichswehrminister, General a. D. Schmidt eine Rede, in der er eine Besserung der wirtschaflichen Lage in Aussicht stellte.

\* Die veranlaßt, wird das Reichskabinett gleich nach Wahlen seine Entlassung einreichen.

\* Im Reichsrat hielt der Reichswirtschaftsminister Schmidt eine Rede, in der er eine Besserung der wirtschaflichen Lage in Aussicht stellte.

\* In Nordschleswig liegen bestimmte Nachrichten vor, die zweite Zone Mitte Juni von den fremden Truppen räumt werde.

\* Bisher sind schon über 8000 deutsche Gefangene freigelassen worden.

\* Der bayerische Landtag ist geschlossen worden.

\* Der Schiedspruch in dem Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen sieht eine Verdoppelung der bisherigen Beiträge vor.

\* Die französische Regierung verlangt von Deutschland Kriegsentgeltzahlung von 200 Milliarden Franc.

\* Im englischen Unterhaus erklärte die Regierung, daß englische Truppen aus Allenstein am 15. Juli zurückgezogen würden.

\* Der Papst hat einen Diktendbrief an das Episkopat der Welt gerichtet.

\* Die litauische Regierung hat die allgemeine Mobilisierung gegen Polen angeordnet.

\* Wilson will bei der neuen Präsidentschaftswahl nicht als Bewerber antreten.

**Neuer Zwischenfall in Oberschlesien.** In Zator kamen gegen 2 Uhr ein französischer Hauptmann und französische Soldaten auf den Bahnhof zum Zuge. Die beiden Soldaten auf, das Abteil zu verlassen. Der Hauptmann leistete Folge, der andere blieb und fing mit Schaffner einen Streit an. Dabei stieß er dem Schaffner vor die Brust und bedrohte ihn mit der Waffe. Der französische Hauptmann kam herbei und entriegel ihm die Tür. Die sich ansammelnden Zivilisten griffen ein, rissen die Tür auf und verprügelten ihn. Die holländische Polizei kam ihm zu Hilfe und schleppte ihn vor Gericht.

### Türkei.

**Große Erfolge der Nationalisten.** Die Regierung hat wegen der allgemeinen Unzufriedenheit öffentlichen Meinung bezüglich des Friedensvertrages beschlossen, den Feldzug gegen die Nationalisten nicht fortzusetzen. Es ist nicht bekannt, ob ein Abkommen geschlossen wurde. Die Nationalisten haben Vuk und Bazar besetzt und nähern sich Ismid und Chendel; bereits im Besitz der ganzen Küste südlich vom Meer bis zum Meer.

**London.** Nach einer Mitteilung der Regierung sind jetzt in England etwa 3 1/2 Millionen Personen, darunter Frauen, Kinder und andere Familienangehörige, pensioniert.

## Für heut und morgen.

**Kupferüberdruckmarken.** Von den neuen Marken zu 1,25, 1,50 und 2,50 Mark hat das Reichspostamt eine Ausgabe herstellen lassen, die künftig wieder verschafft wird; die Kupfermarken mit Überdruck. Für die zu 1,25 und 1,50 Mark ist das Bild der 1-Mark-Mark für den Wert zu 2,50 das der bisherigen 2-Mark-Mark nicht worden. Die bisherige Wertangabe in den Marken ist durch einen schwarzen aufgedruckten Strich kenntlich gemacht; dazwischen befindet sich in Schwärze die abgegrünte Wertangabe. Die infolge der Schwierigkeiten erst jetzt fertiggestellten Kupferüberdruckmarken gelangen demnächst zur Ausgabe. Da nur eine Menge hat gedruckt werden können, hat das Reichspostministerium zur Vermeidung eines Aufkaufs der Ausgabe durch die Briefmarkenhändler angeordnet, daß jeder Entnehmer nicht mehr als zehn Stück von jeder Marke abzugeben sind.

## Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Käthe Canale-Buegler.

(Nachdruck verboten.)

Die Personisten waren festgesetzt. Der Protokollführer schickte sich an, die umfangreiche Akte zu verlesen. Sie lautete auf schweren Kirchenraub und verübten Totschlag unter erschwerenden Umständen. Wie ein lärmender Druck hielt es alle gefangen. Als der Protokollführer gerundet hatte, wich die Spannung, mit welcher man zugehört, ungläubigem Schweigen. Angesichts der Verurteilung des Beschuldigten war das alles unsagbar.

Die Verhandlung schritt vorwärts. Die Beugen wurden vereidigt, und der Vorsitzende wandte sich an Egon mit der Frage, ob er sich der ihm zur Last gelegten Tat für schuldig bekenne.

„Nein!“, rief er fest und klar.

Mohl mancher im Zuschauerraum sprach es mit ihm. Nun begann die Beugenernehmung. Während Schweizer Regina angab, den Verbrecher nicht unbedingt mit dem Angeklagten identisch erklären zu können, lautete die Aussage der anderen bestimmt. Auf das entschiedenste erklärte sie, in dem Angeklagten den Räuber wiederzuerkennen. Herr von Ellernbusch mußte bezeugen, seinen Freund kurz vor der Stunde, da der Raub geschah, das elterliche Haus verlassen gesehen zu haben. Ella von Hartenberg gab die flüchtige Entfernung ihres ehemaligen Verlobten zu Protokoll, wie sie sehr zitternd verlassen gefunden und das Fehlen von Hut und Mantel bemerkt habe. Dem Diener Franz hatte das Unglück seines geliebten Herrn jeglichen Halt geraubt. Mit zittriger Stimme, gewaltam mit den Tränen kämpfend, sagte er aus, daß sein lieber, guter, junger Herr zur kritischen Stunde allerdings nicht zu Hause gewesen sei, er selbst habe ihn suchen helfen. „Aber“, sagte er mit einem zitternden Blick auf den Angeklagten hinzu: „Er hat es ganz wahrhaftig nicht getan!“

Das freierliche Elternpaar machte von seinem Rechte

der Beugenernehmung Gebrauch, nicht jedoch Alfred, der nach besten Wissen und Gewissen der Sache dienen zu wollen erklärte. Er schilderte das erste nächtliche Zusammenreffen mit dem Fremden, in dem er Egon zu erkennen geglaubt, — wie er mit Franzlein von Wartenberg vergeblich den Bruder gesucht, — dessen verführtes Weib an andern Morgen, seine Überraschung über Alfreds Anwesenheit, — seine vollkommene Unwissenheit bezüglich des Unfalls auf dem See und die Tatsache, daß er über seinen Verbleib in jener Nacht keinerlei Auskunft zu geben vermocht habe.

Egon war's, als hätte er einen Hieb erhalten. Der eigene Bruder, auf dessen Liebe er gläubig vertraut, sammelte feurige Kohlen auf sein unschuldig Haupt! Es war offenbar: er hatte Alfreds Herz verloren. Er hätte laut aufschreien mögen. In brennender Frage bohrte sich sein Blick in des Sprechers Antlitz, das kalte, ruhige Besonnenheit ausdrückte. Die Feder der Schreiber flog über das Papier. Das Publikum schloß instinktiv etwas Großes, Ungeheures sich vorzubereiten. Die Spannung wuchs, und stumme Erwartung prägte sich auf jedem Gesicht.

Jetzt erhob sich Dr. Esch. Ein schlächter, gräßlicher Blick unter den blühenden Augengläsern zu Baribus herüber, — eine Sekunde der Sammlung — dann folgte des Verteidigers warme, sonore Stimme den hohen Raum:

„Hoher Gerichtshof! — Sie haben sich heute hier eingefunden, um einen Fall auszuurteilen, der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus ungewöhnliches, berechtigtes Aufsehen erregt. Berechtigt insofern, als die Ihnen bekannte Tatsache des Verbrechens, mit der Person des Angeklagten in Verbindung gebracht, geradezu rätselhaft erscheint. Egon Freiherr von Hohenfeld ist des schweren Kirchenraubes und verübten Totschlags angeklagt. Die Belastungsbeweise reihen sich zu logischer Folge so klar und einwandfrei, daß selbst ich, der Verteidiger nach innerlicher Überzeugung sagen muß: die Anklage hat recht, Egon von Hohenfeld hat die Tat begangen.“

Eine lebhafteste Bewegung entstand. So oft das

Wörtchen „Schuldig“ auch schon gefallen war, diesem Punkte war es nicht erwartet worden. Baribus

Blide, Aufsehenden.

Egon von Hohenfeld beugte die Tat“, fährt Dr. Esch mit erhobener Stimme fort. „Ich behaupte aber, daß Angeklagte von jeder Verantwortlichkeit freizusprechen ist. Ich behaupte, der Angeklagte beugte die Tat in dem Zustand geistiger Unfreiheit, — er war, als er die Tat führte, das willenlose Werkzeug einer fremden Hand. Ein anderer, behaupte ich, hat den Angeklagten durch breiterische Manipulationen, ich nehme an, durch Wucher zu seinem widerstandlosen Opfer gemacht und ihm schwere Verbrechen posthypnotisch suggeriert, wegen der er heute als Angeklagter vor uns steht.“

„Gegenwärtig —“

Das kleine Wort war von sündender Wirkung. Es regte, erregte Flüster im ganzen Saal. Selbst der Richter sah aus seinem Phlegma aufgerüttelt. Das geschämte Haupt hatte sich bei den letzten Worten des Redners diesem überaus zugewandt, und unter schlaftrigen, langbewimperten Lidern hervor glitt ein falkes, glühendes Schlanglein ein heuchelndes Blick verteidiger Linder.

„Diese meine Behauptung“, fuhr Dr. Esch fort, „wäre, meine Herren, im Augenblick etwas unglücklich, ja wohl unglücklich erscheinen. Aber ich frage Sie, welches Interesse konnte der Angeklagte, der in Lebenslage sich befand, an jener Tat haben? Ein materieller Wert ihm gereizt hätte, ist wohl ohne Frage zu verneinen. Ohne die Gefahr sofortiger Entlassung wäre der Schmutz nie veräußerlich, der Preis wäre die hohere eingelebte Ehre einer hochgeborenen Person, die gewiß zu gering gewesen. Ich wiederhole, meine Herren: der Angeklagte ist das willenlose Werkzeug eines anderen Verbrechens gemordet. Diesen zu ermitteln ist Sache einer neuen Untersuchung sein. Hoher Gerichtshof! Ich lege hier vor einem Fall, der seinwahrscheinlich

(Fortsetzung folgt.)



### Die Feststellung des Wahlergebnisses.

Zusammentritt des Reichstages am 23. Juni.  
Die von ausländischer Seite mitgeteilte Nachricht, daß die Frage des Zusammentritts des Reichstages von folgenden Terminen abhängig ist, ist durch die Wahlordnung bestätigt worden:  
1. Juni: Wahltag.  
2. Juni: Eingang der Ergebnisse der Wahlkreise beim Reichswahlleiter.  
3. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung des Wahlergebnisses in den Wahlkreisen.  
4. Juni: Eingang der Resultate der Wahlkreise beim Reichswahlleiter und beim Reichswahlleiter.  
5. Juni: Sitzungen der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf Grund der Bestimmungen nach der Wahlordnung zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
6. Juni: Sitzungen der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
7. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
8. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
9. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
10. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
11. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
12. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
13. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
14. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
15. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
16. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
17. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
18. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
19. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
20. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
21. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
22. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
23. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
24. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
25. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
26. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
27. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
28. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
29. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
30. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.  
31. Juni: Sitzung der Kreiswahlkommissionen zur Ermittlung der Zahl der auf die Kreiswahllokale zu ernennenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.

### Die aufgezwungene Clausenlinie.

Abweichungen zuungunsten Deutschlands.  
Dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris ist von dem französischen Ministerpräsidenten eine Mitteilung zugegangen, die die Grenzlinie in Schleswig und den dänischen Inseln in Frage kommen. Diese Mitteilung enthält eine Abweichung von der ursprünglichen Clausenlinie, die in dem Vertrag von 1864 festgelegt wurde. Die neue Clausenlinie ist so gezogen, daß sie zuungunsten Deutschlands ist. Die deutsche Delegation hat sich gegen diese Abweichung ausgesprochen und verlangt, daß die ursprüngliche Clausenlinie beibehalten wird.

### Vom Lohnkampfplatz.

Magdeburg. (Erschließung der Zuckerrübenarbeit.) Durch den in der Magdeburger Zuckerrübenarbeit streik der Arbeiter ist die Zuckerrübenarbeit in der Provinz Magdeburg zum Stillstand gekommen. Die Zuckerrübenarbeiter fordern eine Erhöhung ihrer Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Die Zuckerrübenfabriken haben sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Regierung hat versucht, die Streikenden zu beschwichtigen, ist aber gescheitert.

### Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Käthe Canale-Buegler.  
(Nachdruck verboten.)  
Es gibt Enthüllungen mystischer Art. Der wahre Kern ist kein gewöhnlicher Dieb. Nicht die Kostbarkeit der Kleinodien reizt ihn, sondern gewisse wunderbare Eigenschaften, die, wie er mußte, den Verstand innerweltlich zu ihm bezog, einem anderen die Ausführung des Verbrechens anzubefehlen, liegt zu nahe, als daß es besonders werden brauchte. Ich beantrage, durch Vernehmung des als psychologischen Sachverständigen geladenen Herrn Canale meine Behauptung, daß der Angeklagte, wenn gleich er den Raub beging, diesen doch nur als eine Zwangshandlung unter hypnotischem Einfluß vollführte, unter Beweis zu stellen.

### Der Herr Verteidiger

„Der Herr Verteidiger sprach von posthypnotischer Suggestion. Ist es, Herr Sachverständiger, möglich und wissenschaftlich erwiesen, daß ein in Hypnose Verlesener nach Tagen sich der Suggestion so klar erinnert, daß er den ihm erteilten Befehl strikt ausführt?“

„Jawohl. In der posthypnotischen Suggestion handelt das Opfer in der Annahme eigener Initiative. Je näher der für die Handlung festgesetzte Zeitpunkt rückt, desto mächtiger drängt es ihn ihrer Ausführung entgegen, und mit präziser Baulichkeit wird er, was ihm aufgegeben ist, vollführen. Die Bannkraft einer posthypnotischen Suggestion erstreckt sich bis auf den Zeitraum von drei Monaten. Sie bedeutet auf dem Gebiete des Hypnotismus die geheimnisvollste Waise.“

„Und der Hypnotisierer hat keine Erinnerung an das, was ihm suggeriert wurde?“

„Jedes Erinnern im Nachzustand ist ausgeschlossen.“

„Was ist es, Herr Sachverständiger, das Verbrechen des Angeklagten stellt sich als eine Zwangshandlung, als Realisierung einer Suggestion dar; läßt die Richtigkeit dieser Hypothese sich beweisen?“

„Jawohl, vorausgesetzt, daß der Angeklagte noch hypnotisierbar ist. — Der verbrecherische Hypnotisierer wird in der Regel eine Vorkehrungsmaßregel anwenden, die ihn vor Entdeckung schützt. Er braucht seinem Opfer einzuflohen zu suggerieren, daß niemand als er, der Hypnotisierer allein, ihn in Zukunft wird hypnotisieren können.“

„Dahaus“, erwiderte der Angeredete. „Der Hypnotismus existiert und ist anwendbar in den verschiedensten Fällen.“

„Sollen Sie für möglich, daß jemand durch Hypnose zu einem Verbrechen bestimmt werden kann?“

„Den bisherigen Erfahrungen der Wissenschaft nach ganz gewiß.“

„Ist nicht anzunehmen, daß auch in der Hypnose, genau wie im Leben, nur ein ethisch besserer Mensch zu einem Verbrechen sich fähig erweist?“

„Reineswegs! In der Hypnose ist der Charakter ohne jeden Einfluß darauf. Auch wird der Hypnotisierer sein Opfer für jede Tat zu gewinnen verstehen, indem er diese dem Suggestierten in ein gerechtes Licht rückt. Entscheidend für die Fähigkeit zum Verbrechen ist einzig und allein die Hypnotisierbarkeit, die, wie ich persönlich mich erinnere, dem Angeklagten schon als Kind in hohem Grade zu eigen war.“

„Der Herr Verteidiger sprach von posthypnotischer Suggestion. Ist es, Herr Sachverständiger, möglich und wissenschaftlich erwiesen, daß ein in Hypnose Verlesener nach Tagen sich der Suggestion so klar erinnert, daß er den ihm erteilten Befehl strikt ausführt?“

„Jawohl. In der posthypnotischen Suggestion handelt das Opfer in der Annahme eigener Initiative. Je näher der für die Handlung festgesetzte Zeitpunkt rückt, desto mächtiger drängt es ihn ihrer Ausführung entgegen, und mit präziser Baulichkeit wird er, was ihm aufgegeben ist, vollführen. Die Bannkraft einer posthypnotischen Suggestion erstreckt sich bis auf den Zeitraum von drei Monaten. Sie bedeutet auf dem Gebiete des Hypnotismus die geheimnisvollste Waise.“

„Und der Hypnotisierer hat keine Erinnerung an das, was ihm suggeriert wurde?“

„Jedes Erinnern im Nachzustand ist ausgeschlossen.“

„Was ist es, Herr Sachverständiger, das Verbrechen des Angeklagten stellt sich als eine Zwangshandlung, als Realisierung einer Suggestion dar; läßt die Richtigkeit dieser Hypothese sich beweisen?“

„Jawohl, vorausgesetzt, daß der Angeklagte noch hypnotisierbar ist. — Der verbrecherische Hypnotisierer wird in der Regel eine Vorkehrungsmaßregel anwenden, die ihn vor Entdeckung schützt. Er braucht seinem Opfer einzuflohen zu suggerieren, daß niemand als er, der Hypnotisierer allein, ihn in Zukunft wird hypnotisieren können.“

„Dahaus“, erwiderte der Angeredete. „Der Hypnotismus existiert und ist anwendbar in den verschiedensten Fällen.“

„Sollen Sie für möglich, daß jemand durch Hypnose zu einem Verbrechen bestimmt werden kann?“

nägend Arbeitskräfte beschafft werden, so verumtrauten die Zuckerrüben und sind bestenfalls nur noch als Viehfutter verwendbar. Gelingt es nicht, den Streik schnellig seiner Zweckart entgegenzuführen, so wird eine Reihe von Zuckerrüben in der Magdeburger Börde gezwungen sein, von der Absicht, die Zuckerrüben im Herbst aufzunehmen, abzusehen. Die Zuckerrübenfabrik Nordgermerleben hat den Verzicht auf die Aufnahme der Rübenverarbeitung bereits ausgesprochen und es ist nicht ausgeschlossen, daß in der nächsten Zeit weitere Zuckerrübenfabriken diesem Beispiel folgen werden.

Stettin. (Drohender Generalkrieg der Landarbeiter in Pommern.) Durch die Aushebung des Lohnzuschusses ist die Rechtsgrundlage für die Zwangsarbeiten, die in der pommerschen Landwirtschaft abgeschlossen worden waren, hinfällig geworden. Die Tarife hängen dort gleichsam in der Luft, und es besteht nach Ansicht der Berliner Regierungskreise die Gefahr, daß der Arbeitsstreik in Pommern in absehbarer Zeit gekündigt werde. Unter den Landarbeitern machen sich Bestrebungen geltend, für den 8. Juni den Generalkrieg in Pommern zu verkünden. Die Regierung hofft, diese Gefahr dadurch zu beseitigen, daß in den nächsten Tagen Schiedsgerichte in Pommern zusammengetreten sollen.

Hinsburg. (Generalkrieg in der ersten Zone.) In einer Verammlung der Vertreter sämtlicher Gewerkschaften der ersten Zone wurde beschlossen, in den Generalkrieg einzutreten, da die Arbeitgeber sich weigern, den geforderten Stundenlohn von zwei Kronen zu bewilligen, der für gelernte und ungelernete Arbeiter gleichmäßig verlangt wird.

### Von Nah und fern.

Wieder Glückwunschtelegramme. Glückwunsch- und Begrüßungstelegramme sowie Telegramme in nicht dringenden Familienangelegenheiten sind von jetzt an wieder zugelassen.

Die Gewinner des großen Loses. Das große Los der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie, das bekanntlich auf Nummer 233 441 gezogen wurde, ist in der ersten Abteilung nach Wittenberge gefallen. Das Los wurde dort in Händen von Heinrich Veit, darunter vier ehemaligen französischen Kriegsgefangenen, gespielt.

Die Gewinnprämien der Preussisch-Süddeutschen Lotterie gezogen. Am 3. Juni wurden die beiden Gewinnprämien von je 300 000 M. gezogen. Sie fielen in der Abteilung A und B auf die Nr. 79235.

Die deutsche Ostmesse. Die Vorbereitungen für die vom 15. bis 20. August stattfindende deutsche Ostmesse in Königsberg i. Pr. nehmen einen guten Fortgang. Im gesamten Deutschen Reich zeigt sich für die Messe ein sehr lebhaftes Interesse. Täglich laufen beim Reichamt zahlreiche Anmeldungen von Firmen ein, die ausstellen beabsichtigen. Die von dem Textilwareneinwanderer Nordost angeführte Textilwarenmesse vom 6. bis 12. August ist abgesetzt worden. Der Verband schließt sich der offiziellen deutschen Ostmesse an. Dadurch ist eine Königsberger Einheitsmesse hergestellt.

Luther-Gedenkfeste. Für den 10. Dezember d. J. wird in Wittenberg die Veranstaltung größerer Feiern geplant. In diesem Jahre sind 400 Jahre vergangen, seit Luther in Wittenberg die Bauhütte verbrannt und damit sich in schroffen Gegensatz zur Kirche gestellt hat.

Abbau der Leipziger Straßbahn. Bei der Straßbahn in Leipzig wird infolge des zu erwartenden hohen Verkehres Betriebsveränderungen vorgenommen, und zwar werden zunächst drei Linien der Straßbahn eingezogen. Das dadurch entbehrliche Personal von 400 Köpfen soll nicht entlassen werden, sondern die Arbeit soll dergestalt gestreckt werden, daß das gesamte Personal wöchentlich eine entsprechende Anzahl Stunden weniger arbeitet. Die Betriebsveränderung ist auf die neue Tarif-erhöhung zurückzuführen.

Der Sohn niedergeschossen. Im Dorfe Rütow bei Büchen hat sich ein furchtbares Drama abgespielt. Vor kurzem kehrte der Sohn des Ökonomen Dräggmann aus vierjähriger französischer Gefangenschaft in das Vaterland zurück. Er machte dem Vater gegenüber Ansprüche auf den Hofbesitz geltend, die jedoch abgelehnt wurden. Zwischen Vater und Sohn entspann sich ein heftiger Streit, in dessen Verlauf der alte Dräggmann den Sohn niederschoss. Der Mörder stellte sich dem Gericht.

Gedenkfeste am Stageraal. Anlässlich des Jahrestages der Schlacht am Stageraal fand bei den Kriegsgräbern

auf dem Stageraal Kirchhof eine Gedenkfeier der Feuerschiffleute statt, zu der 400 Mann von der deutschen Minensuchflotte erschienen waren. Ein deutscher Offizier und ein Matrose gebachten der Gefallenen, worauf an den Gräbern Kränze niedergelegt wurden. Die Feierlichkeit schloß mit Predigt und Gebet seitens des dänischen Geistlichen in Stagen.

Ein Fall auf dem Hartmannswellerkopf. Im Frühjahr herrschte fürchte Enttäuschung über die Privolität französischer Touristen, die einen Pfingstausflug nach dem Hartmannswellerkopf, jener blutgetränkten Anhöhe, um deren Besitz mehr als 2000 Franzosen und über 8000 Deutsche ihr Leben haben lassen müssen, benutzten, um auf dem Gipfel des Berges ein Tanzvergnügen zu improvisieren. Diese Schändung einer durch so viel Blut geweihten Stätte hat den französischen General Laband, der mit seinen Jägern selbst am Hartmannswellerkopf gefochten hat und jetzt in Mülhausen die 27. Infanteriebrigade kommandiert, bewogen, die Schamlosigkeit derer, die auf der Todesstätte Tausender tapferer Krieger Fogtrotz tanzten, öffentlich in den schärfsten Ausdrücken zu geißeln.

Wieder ein Raubmord in Berlin. Am Morgen des 2. Juni wurde der Teppich- und Antiquitätenhändler Alfred Meißner in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Den Angeklagten wurde, als sie um 9 Uhr zur Arbeit erschienen, die Tür nicht geöffnet. Man ließ durch einen Schloffer öffnen und fand R. in seinem Schlafzimmer auf mehreren auseinandergerollten Teppichen tot. Ein Schächerband lag verstreut mit einem Messerstück im Halse. Die ganze Wohnung ist durchwühlt, aber anscheinend haben die Mörder kein Geld gefunden.

Derzog gegen Freistaat. In der Klage des Herzogs Karl Michael von Mecklenburg-Schwerin auf Anerkennung seiner Ansprüche auf das Gut Ranghagen hat das Landgericht Schwerin dem Kläger das Gut zugesprochen und den Freistaat Mecklenburg in die gesamten Kosten verurteilt. Die mecklenburgische Regierung hatte dem Herzog das Besitzrecht an dem Gute freilich gemacht, weil er als russischer Untertan an dem Kriege gegen Deutschland auf russischer Seite teilgenommen hatte.

### Gerichtshalle.

Mehr als eine halbe Million Geldstrafe. Eine Berliner Strafkammer verurteilte den in Schweden wohnhaften Diamantenhändler Hirschberg, der wegen schwerer Krankheit vom Erbscheitern im Termin erkrankt war, wegen Brillantenschmuggels zu einer Geldstrafe von 500 000 Mark. Außerdem wurde die Konfiskation der in Berlin beschlagnahmten Brillanten verfügt.

### Vermischtes.

Zeichen der Zeit. Noch mehr als in Deutschland hat in Wien eine erschreckende Tragödie der Intelligenz eingesetzt. Ein Wiener Blatt bringt eine bezeichnende Mitteilung: Bezieht ein Universitätsprofessor nach 20 Jahren Dienstreife heute alles in allem ein Gehalt von 40 000 Kronen, so verdient ein Schuhmachergehilfe, der für ein Paar Schuhe einen Lohn von etwa 800 Kronen erhält, im Jahre annähernd 100 000 Kronen. Ein hoher Gerichtsbeamter, der heute von einem Einkommen von 25 000 Kronen mit seiner Familie leben muß, ist armelig daran gegenüber einem Herrschneider, der im Jahre mit Leichtfertigkeit auf 80 000 Kronen kommt. Für den Direktor des Wiener Magistrats sind 37 000 Kronen ausgemessen; wie sehr unterleitet er gegenüber einem Uhlergesellen, dessen Stundenlohn 20 Kronen, dessen Jahresverdienst ungefähr 48 000 Kronen ist. Ganz zu schweigen von den Militärärzten, die 15 000 Kronen Einkommen haben und sich trotz aller Gelehrsamkeit, aller mühevollen und kostenvollen Vorbereitung auf ihren Beruf, beschämen lassen können von den Hilfsarbeitern im Gaswerk, die einen Jahresverdienst von 25 000 Kronen haben, den Kanalreinigern, die 22 000 Kronen beziehen, und den Laternenanzündern mit 20 000 Kronen Jahreseinkommen. Ganz zu schmelzen auch von den Hausmännern in den großen Gasthöfen, deren Verdienst die 100 000 Kronen im Jahre weit überschreiten soll, und den Oberkellnern in den gutgehenden Speisehäusern. So bewarben sich denn auch jüngst in Wien um die Hausmeisterstelle in einem großen Gasthof unter vielen andern: ein Generalmajor, drei Obersten, mehrere Oberleutnants und eine ganze Reihe von Offizieren niedriger Grade. Ein Teil der Offiziere der früheren österreichischen Armee übrigens ist Straßenbahnkassierer oder Fahrer geworden und versucht so, den Kampf ums Dasein durchzuführen.

„Den bisherigen Erfahrungen der Wissenschaft nach ganz gewiß.“

„Ist nicht anzunehmen, daß auch in der Hypnose, genau wie im Leben, nur ein ethisch besserer Mensch zu einem Verbrechen sich fähig erweist?“

„Reineswegs! In der Hypnose ist der Charakter ohne jeden Einfluß darauf. Auch wird der Hypnotisierer sein Opfer für jede Tat zu gewinnen verstehen, indem er diese dem Suggestierten in ein gerechtes Licht rückt. Entscheidend für die Fähigkeit zum Verbrechen ist einzig und allein die Hypnotisierbarkeit, die, wie ich persönlich mich erinnere, dem Angeklagten schon als Kind in hohem Grade zu eigen war.“

„Der Herr Verteidiger sprach von posthypnotischer Suggestion. Ist es, Herr Sachverständiger, möglich und wissenschaftlich erwiesen, daß ein in Hypnose Verlesener nach Tagen sich der Suggestion so klar erinnert, daß er den ihm erteilten Befehl strikt ausführt?“

„Jawohl. In der posthypnotischen Suggestion handelt das Opfer in der Annahme eigener Initiative. Je näher der für die Handlung festgesetzte Zeitpunkt rückt, desto mächtiger drängt es ihn ihrer Ausführung entgegen, und mit präziser Baulichkeit wird er, was ihm aufgegeben ist, vollführen. Die Bannkraft einer posthypnotischen Suggestion erstreckt sich bis auf den Zeitraum von drei Monaten. Sie bedeutet auf dem Gebiete des Hypnotismus die geheimnisvollste Waise.“

„Und der Hypnotisierer hat keine Erinnerung an das, was ihm suggeriert wurde?“

„Jedes Erinnern im Nachzustand ist ausgeschlossen.“

„Was ist es, Herr Sachverständiger, das Verbrechen des Angeklagten stellt sich als eine Zwangshandlung, als Realisierung einer Suggestion dar; läßt die Richtigkeit dieser Hypothese sich beweisen?“

„Jawohl, vorausgesetzt, daß der Angeklagte noch hypnotisierbar ist. — Der verbrecherische Hypnotisierer wird in der Regel eine Vorkehrungsmaßregel anwenden, die ihn vor Entdeckung schützt. Er braucht seinem Opfer einzuflohen zu suggerieren, daß niemand als er, der Hypnotisierer allein, ihn in Zukunft wird hypnotisieren können.“

„Dahaus“, erwiderte der Angeredete. „Der Hypnotismus existiert und ist anwendbar in den verschiedensten Fällen.“

„Sollen Sie für möglich, daß jemand durch Hypnose zu einem Verbrechen bestimmt werden kann?“

„Den bisherigen Erfahrungen der Wissenschaft nach ganz gewiß.“

„Ist nicht anzunehmen, daß auch in der Hypnose, genau wie im Leben, nur ein ethisch besserer Mensch zu einem Verbrechen sich fähig erweist?“

„Reineswegs! In der Hypnose ist der Charakter ohne jeden Einfluß darauf. Auch wird der Hypnotisierer sein Opfer für jede Tat zu gewinnen verstehen, indem er diese dem Suggestierten in ein gerechtes Licht rückt. Entscheidend für die Fähigkeit zum Verbrechen ist einzig und allein die Hypnotisierbarkeit, die, wie ich persönlich mich erinnere, dem Angeklagten schon als Kind in hohem Grade zu eigen war.“

„Der Herr Verteidiger sprach von posthypnotischer Suggestion. Ist es, Herr Sachverständiger, möglich und wissenschaftlich erwiesen, daß ein in Hypnose Verlesener nach Tagen sich der Suggestion so klar erinnert, daß er den ihm erteilten Befehl strikt ausführt?“

„Jawohl. In der posthypnotischen Suggestion handelt das Opfer in der Annahme eigener Initiative. Je näher der für die Handlung festgesetzte Zeitpunkt rückt, desto mächtiger drängt es ihn ihrer Ausführung entgegen, und mit präziser Baulichkeit wird er, was ihm aufgegeben ist, vollführen. Die Bannkraft einer posthypnotischen Suggestion erstreckt sich bis auf den Zeitraum von drei Monaten. Sie bedeutet auf dem Gebiete des Hypnotismus die geheimnisvollste Waise.“

„Und der Hypnotisierer hat keine Erinnerung an das, was ihm suggeriert wurde?“

„Jedes Erinnern im Nachzustand ist ausgeschlossen.“

„Was ist es, Herr Sachverständiger, das Verbrechen des Angeklagten stellt sich als eine Zwangshandlung, als Realisierung einer Suggestion dar; läßt die Richtigkeit dieser Hypothese sich beweisen?“

„Jawohl, vorausgesetzt, daß der Angeklagte noch hypnotisierbar ist. — Der verbrecherische Hypnotisierer wird in der Regel eine Vorkehrungsmaßregel anwenden, die ihn vor Entdeckung schützt. Er braucht seinem Opfer einzuflohen zu suggerieren, daß niemand als er, der Hypnotisierer allein, ihn in Zukunft wird hypnotisieren können.“

„Dahaus“, erwiderte der Angeredete. „Der Hypnotismus existiert und ist anwendbar in den verschiedensten Fällen.“

„Sollen Sie für möglich, daß jemand durch Hypnose zu einem Verbrechen bestimmt werden kann?“

„Den bisherigen Erfahrungen der Wissenschaft nach ganz gewiß.“

„Ist nicht anzunehmen, daß auch in der Hypnose, genau wie im Leben, nur ein ethisch besserer Mensch zu einem Verbrechen sich fähig erweist?“

„Reineswegs! In der Hypnose ist der Charakter ohne jeden Einfluß darauf. Auch wird der Hypnotisierer sein Opfer für jede Tat zu gewinnen verstehen, indem er diese dem Suggestierten in ein gerechtes Licht rückt. Entscheidend für die Fähigkeit zum Verbrechen ist einzig und allein die Hypnotisierbarkeit, die, wie ich persönlich mich erinnere, dem Angeklagten schon als Kind in hohem Grade zu eigen war.“



**Die Forderungen der Unabhängigen.**

Die „Freiheit“ schildert in längerer Ausführungen das Programm, mit dem die Unabhängigen in den Wahlkampf gezogen sind, und teilt dann die Bedingungen mit, die die Unabhängigen als Übergangsmassnahmen sofort erfüllen wollen. Die „Übergangsmassnahmen“ wären:

- 1) Entwaffnung und Auflösung aller konterrevolutionären Formationen. Mannschafts-Ersatz aus den Reihen der organisierten Arbeiterschaft, politisch zuverlässige Führer.
- 2) Aufhebung des Ausnahmezustandes. Freilassung aller verhafteten Revolutions-Kämpfer und umfassende Amnestie.
- 3) Bestrafung aller an dem Rappischen Umsturz beteiligten Gegenrevolutionäre und der für das Hinmorden von revolutionären Kämpfern Verantwortlichen.
- 4) Durchführung der Sozialisierung, beginnend auf dem Gebiete des Bergbaues und der Energieerzeugung — Kohle, Wasser, Kraft, Elektrizität —, Weiterführung der Sozialisierung der konzentrierten Eisen- und Stahlproduktion, des Transport- und Verkehrswezens sowie andere hochentwickelter Industrien, umfassende Kommunalisierung.
- 5) Ueberführung des Großgrundbesitzes und der großen Forsten in gesellschaftliches Eigentum. Die gesamten landwirtschaftlichen Betriebe sind durch Bereitstellung aller technischen und wirtschaftlichen Hilfsmittel, durch Förderung der Genossenschaft zur höchsten Leistungsfähigkeit zu bringen.
- 6) Sicherung der Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung. Schärfste Bekämpfung des Lebensmittelwuchers.
- 7) Ausbau der Sozialgesetzgebung. Anpassung der Röhre, Gehälter, Renten und Unterstützungen an die Kosten der Lebenshaltung. Wirksame Schutzmassnahmen zur Erhaltung der Arbeitskraft.
- 8) Freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern. Frieden mit Russland. Erfüllung der sich aus dem Friedensvertrag ergebenden Verpflichtungen.

Der „Vorwärts“ nennt diese Forderungen vernünftig und schreibt:

Stellt sich die unabhängige Fraktion auf dem Standpunkt der „Freiheit“, was sehr zu wünschen ist, dann ist folgende Entwicklung der Dinge zu erwarten: Die Unabhängigen werden ihre Bedingungen stellen, und die sozialdemokratische Fraktion wird sie annehmen. Beide sozialistische Parteien werden dann diese Bedingungen als gemeinsames Programm den bürgerlichen Mittelparteien unterbreiten. Können diese ab, so ist es an ihnen, eine Regierung ohne Sozialdemokraten zu bilden. Die neue Regierung wird dann auch wissen, daß die Stellung der sozialistischen Opposition zu ihr davon abhängen wird, wie weit sie sich dem Programm der Opposition annähert oder von ihm entfernt.

**Eisenbahn-Fahrplan gültig ab 1. Juni.**

Dresden—Kloßs—Königsbrück—Schwepnitz									
Dresden-H.	3 23	6 45	10 47	12 10	2 54	5 06	7 42	10 55	
Dresden-L.	3 35	7 2	11 2	12 24	3 6	5 13	6 22	7 55	11 10
Kloßs	3 49	7 15	11 16	12 38	3 23	5 31	6 37	8 8	11 25
Weisdorf	3 56	7 23	11 24	12 45	3 30	5 38	6 44	8 15	11 32
Kauja	4 2	7 28	11 30	12 50	3 36	5 44	6 49	8 21	11 38
Hermisdorf	4 9	7 35	11 37	12 57	3 42	5 50	6 56	8 27	11 45
Ottendorf-Süd	4 16	7 42	11 44	1 5	3 48	5 56	7 2	8 34	11 52
Ottendorf-Ostvilla	4 21	7 47	11 47	1 9	3 53	6 0	7 7	8 39	11 56
Morsdorf	4 26	7 52	11 56	1 15	3 58	6 5	7 12	8 44	12 2
Kaunzig	4 39	8 6	12 9	1 28	4 12	6 19	7 26	8 57	12 15
Königsbrück	4 45	8 13	12 15	1 35	4 18	6 25	7 33	9 3	12 22
Königsbrück-Ost		8 22	12 32		4 38		7 13		
Weisdorf	4 56	8 28	12 39		4 44		7 18		
Schwepnitz	5 6	8 35	12 48		4 52		7 25		
Schwepnitz	5 17	8 46	1 0		5 3		7 35		

  

Schwepnitz—Königsbrück—Kloßs—Dresden									
Schwepnitz	5 27	9 6		3 25	7 20		9 50		
Schwepnitz	5 38	9 17		3 39	7 31		10 1		
Weisdorf	5 47	9 26		3 53	7 40		10 10		
Königsbrück-Ost	5 53	9 32		4 1	7 46		10 16		
Königsbrück	4 3 5 5	8 11	9 45	12 30	1 56	4 25	5 0	10 30	
Kaunzig	4 10 5 12	8 18	9 52	12 37	2 3	4 33	5 7	10 37	
Morsdorf	4 26 5 27	8 32	10 6	12 51	2 18	4 47	5 21	10 51	
Ottendorf-Ostvilla	4 31 5 32	8 37	10 11	12 56	2 23	4 52	5 26	10 55	
Ottendorf-Süd	4 36 5 37	8 42	10 17	1 4 2 28		4 58	5 34	11 1	
Hermisdorf	4 42 5 42	8 47	10 22	1 9 2 33		5 4	5 41	11 6	
Kauja	4 48 5 49	8 55	10 29	1 16 2 40		5 13	5 49	11 12	
Weisdorf	4 54 5 55	9 1	10 35	1 22 2 46		5 19	5 55	11 17	
Kloßs	5 0 6 2	9 10	10 42	1 29 2 53		5 28	6 2	11 24	
Dresden-L.	5 15 6 17	9 25	10 54	1 43 3 6		5 42	6 16	11 36	
Dresden-H.	5 27 6 31	9 37	11 6	1 55 3 19		5 55	6 29	11 49	

Die mit Binde versehenenzüge verkehren ab 13. Juni auch an Sonntagen. Außerdem verkehren an Sonntagen ein Nachzug ab Dresden-H. 6.44 vorm. von Dresden-Neustadt bis Königsbrück und ein Vorzug ab Dresden-H. 12.10 nachm. ebenfalls von Dresden-Neustadt bis Königsbrück, ferner ein Zug ab Königsbrück 1.40 nachm. an Schwepnitz 2.12 nachm.

**Kirchennachrichten.**

Sonntag, den 13. Juni 1920.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Jerem. 7, 25—28.

**Naumann - Nähmaschinen**  
**Naumann - u. Aegir - Fahrräder**  
Bereitungen erster Fabriken.  
Großes Lager von Zubehör- und Ersatzteilen.  
Ausführung jeder Reparatur in eigener Werkstatt.  
**Fahrradhaus Cunnersdorf,**  
Hermann Schulze, Mechaniker.

**Turnverein „Jahn“**



Sonnabend, den 12. Juni  
abends 8 Uhr

**Mitglieder-Versammlung**

im Gasthof z. Schwarz Hof.  
Wichtige Tagesordnung, deshalb Erscheinen Aller erwünscht.

Der Vorstand.

Ein gebrauchter  
**Kleiderschrank**  
ist zu verkaufen.

Kleinokrilla Nr. 9.

Suche 14—15 jährigen

**Burschen**

oder Mädchen in Landwirtschaft.

Großnaundorf Nr. 6.

**Brille**

mit Futteral  
ist im Walde gefunden

Näheres zu erfragen in der  
Geschäftsstelle des Bl.

**Der Pulsniher**  
**Korbmann**  
kommt demnächst.

Zur 15. Juni wird nach  
Dresden künftiges

**Hausmädchen**  
mit etwas Koch-Kenntnissen  
gesucht.

Vorzustellen bei  
**Bauer, Auenstraße 3 c.**

Kaufe jeden größt. Posten  
gebrauchte

**Daehziegel**

sofort.

Daehdeckermeister  
**Karl Harr.**

Angebote nimmt entgegen:  
**Osk. Jöbel, Auenstr. 3.**

Wirklich guten garant  
6 arab. alkoholfaltigen

**Beerenwein**

(ärzt. empfohl.)  
gibt es nur in der

**Beerenweinschänke**  
Cunnersdorf

Restaurant z. Röbertal

**Bruteier**

von mit H. Preis prämi.  
schuhfarbigen Italienern

gibt ab das Stück zu 3 M.

**Wilk. Köffel, Cunnersdorf.**

Zu verkaufen:

**1 Kenne mit 6 Kücken**

**1 Bettstelle,**

**schön. Puppenwagen**

**u. eine Serrenuhr.**

Näheres zu erfragen in der  
Geschäftsstelle des Bl.

**Deutsche**  
**Schokolade**

Tafel von 7,30 Mk. an  
empfiehlt

**Schoko-Laden**

R. Hüg.

**Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung**  
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

<ul style="list-style-type: none"> <li>Privat-Drucksachen:</li> <li>Kalenderbogen, Menus</li> <li>Programme, Tanc.</li> <li>Spore- u. Weinkarten</li> <li>Hochzeiten seitungen</li> <li>Festlieder</li> <li>Vint-, Verlobungs- u.</li> <li>Glückwunschkarten</li> <li>Vermählungs- und</li> <li>Transtrassigen</li> <li>Danksagungen etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geschäfts-Drucksachen:</li> <li>Formulare, Tabellen,</li> <li>Briefbogen, Kuverts,</li> <li>Rechnungen, Post-</li> <li>karten, Lieferscheine</li> <li>Paketadressen,</li> <li>Quittungen, Adress-</li> <li>karten, Reise-Avis,</li> <li>Wechsel, Zirkulare,</li> <li>Prospekte, Kataloge</li> <li>Preislisten etc. etc.</li> </ul>
--	---

Eine vornehm ausgestattete Druck-sache vorfertigt wie ihren Zweck.

Geschmackvolle Ausführung . . . Billigste Preisstellung  
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Wir können noch folgende zu  
Geschenken  
geeignete Neuerscheinungen von  
1919 liefern:

**Weltgeschichte**  
von Dr. Helmolt, II. Auflage im  
Erstband, 9 Bände, gebunden  
225 M. Mit 1200 Kupfer-  
tafeln, 800 farbigen und schwarzen  
Tafeln, 60 Karten.

**Geschichte der  
Deutschen Lite-  
ratur**  
von Prof. Dr. Vogt  
und Prof. Dr. Koch  
IV. Aufl. 2 Bde., geb. 66 M. 180 Kupfer-  
tafeln, 24 Tafeln, 44 Beilagen.

**Geographischer Bilderschatz**  
von Prof. Dr. H. Meyer u. Dr. W.  
Gerbting, Ausgabe in 66 Bildern,  
gebunden 16 Mark.

Zu beziehen durch jede gute  
Buchhandlung  
oder unmittelbar von der Ver-  
lagsbuchhandlung:

**Kunstgeschichte**  
aller Zeiten und Völker von Prof.  
Dr. Karl Wernicke, II. Auflage  
im Erstband, 6 Bände, gebunden  
150 Mark. Mit 2000 Kupfer-  
tafeln und 200 farbigen und schwarzen  
Tafeln.

**Die Pflanzenwelt**  
von Prof. Dr. Warburg, I. Auflage im  
Erstband, 5 Bände, geb. 75 M. Mit  
800 Kupfer- und 100 Tafeln.

Dudert, Nachdruck der deut-  
schen Sprache u. des Fremdwörter-  
buches, 11.000 Wörter und Derivationen,  
IX. Auflage, Dresden 1915. Ge-  
bunden 6,50 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts A.-G. in Leipzig und Wien

**Fahrräder**  
gebraucht, gut repariert, sowie  
**Mäntel u. Schläuche**  
erstklassige Ware, empfiehlt  
zu herabgesetzten Preisen

**Fahrradrepaurwerkstatt Gust. Eidner.**

**Jungfrauen-Verein**  
Sonntag, den 13. Juni  
**Ausflug**  
nach der Heidemühle. Ab-  
fahrt vom Ottendorfer B-  
hof 12.56 Uhr bis Klopitz  
4. Klasse.

**Lysanlin**

wenn Sie eingehend über alle Vorgänge in  
Politik und Wirtschaft unterrichtet sein wollen  
und auf gute Unterhaltung Wert legen, die

**Berliner Abendpost.**

Täglich erscheinend. Mit den Beilagen Zeit-  
bilder, Deutsches Heim, Kinderheim (alle  
drei reich illustriert) und Gerichtssozial nur

**4.00 Mk. monatlich.**

Bestellungen bei der Post und den Brief-  
trägern. Probenummern vom Verlag  
Berlin SW 68.

**Frucht-  
und  
Beerenwein**  
empfiehlt  
**Max Freudenberg**  
Herbisdorf bei Kadoburg.

**Bei Hautjucken,  
Flechte, Krätze auch Schen-  
geschwüre, wo bislang nicht  
bess, sofort schreiben. Geht  
gerne kostenfrei Auskunft,  
nur Rückkarte erwünscht.**

**Aug. Streicher,**  
Wintzingerode (Sachsen)

Zmitertes und edles

**Schlesischen Weißstückkalk**  
**Portland Zementkalk**  
und Zement

**Arthur Kalschmann,**  
Bahnhof Cunnersdorf.

**Pergament-  
Papier**  
empfiehlt  
**Hermann Rühle**  
Buchhandlung.

**Felle aller Art**  
kauft — hole auch bei  
nachrichtigung ab  
**Emmerich Zlamik,**  
Ottendorf-Okrilla.